

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa., Textzeile 16 Rofa. Bei Wiederholung oder Mensenabdruck wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rofa. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rofa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfachkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 29. April 1940

Nr. 100

## Der deutsche Hieb hat gefessen!

Paris und London durch Ribbentrops Enthüllungen stark beunruhigt / Deutschlands Weißbuch versetzt der heuchlerischen Politik der Westmächte den Todesstoß / Vernichtendes Urteil der Weltpresse über Englands Schamlosigkeit

### Bomben auf zwei Kreuzer und vier Transportschiffe

hl. Berlin, 28. April. Die Dokumente des Auswärtigen Amtes beherrschen in allen Teilen der politischen Welt das Gesprächsthema. Wenn jemals in der Geschichte die Schuld eines kriegsführenden Landes noch während der Kämpfe selbst überzeugend und schlagend nachgewiesen wurde, dann ist es jetzt der Fall. Das bestätigt sowohl das Echo aus der befreundeten oder neutralen Welt, wie auch in besonderer Maße der Widerhall, den die Dokumente der Schuld in den Ländern geweckt haben, deren Politiker jetzt vor aller Öffentlichkeit als notorische Lügner dastehen.

#### Rom: Von entscheidender Bedeutung

Die aufsehenerregenden Enthüllungen des Reichsministers von Ribbentrop stehen am Sonntag im Mittelpunkt der römischen Presse, die die Erklärung des Reichsaußenministers in vollem Wortlaut wiedergibt und in riefigen Schlagzeilen betont, daß England und Frankreich im Einverständnis mit Oslo die Besetzung Norwegens vorbereitet haben und daß Ribbentrop die englischen Angriffsabsichten in erschöpfender Weise nachgewiesen und somit die Westmächte reflos überführt habe. „Alles ist klar.“ Unter dieser Überschrift befaßt sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ mit der sensationellen Enttarnung der Westmächte, wobei er einleitend unterstreicht, daß Ribbentrops Enthüllungen überaus bedeutend, ja nachgerade entscheidend für die Bewertung der Ereignisse des Krieges in Norwegen seien. „Popolo d'Italia“ erklärt, die Reichsregierung habe für die öffentliche Weltmeinung und vor allem für die neutralen Staaten ein neues gewaltiges Anklagedokument gegen die Westmächte vorbereitet, die sich bemüht hatten, durch eine Reihe von lügenhaften Erklärungen Deutschland als den allein Verantwortlichen für die entstandenen Verwicklungen hinzustellen.

#### Moskau: Akt berechtigter Notwehr

Besonderes Interesse finden in Moskau naturgemäß die vom Reichsaußenminister aufgedeckten Zusammenhänge zwischen der sogenannten „Finland-Hilfe“ und den britischen Angriffsplänen gegen Deutschland. Die der Weltöffentlichkeit vorkliegenden Schriftstücke über die von England seit langem geplanten aggressiven Kriegsausweitungspläne in Skandinavien betrachtet man in Moskau offenbar als einen vernichtenden Beweis für die Kriegsschuld der Westmächte. Sie legen an die unterirdische Tätigkeit des Secret Service die Unruhe, die den Kriegsausbruch in Skandinavien entzündete, und an den Zeitungsständen, in der Untergrundbahn oder selbst in den Geschäften und Betrieben, überall bildeten sich lebhaft diskutierende Gruppen, die ihrer Sympathie für Deutschlands Korrektheit und, wie man betont, durch die Dokumente erneut gerechtfertigte Haltung in der skandinavischen Frage Ausdruck gaben und zugleich die neuen verbrecherischen Machenschaften der englisch-französischen Kriegsbündnisse verurteilten. In den politischen Kreisen Moskaus fanden die Enthüllungen ungeheures Interesse.

#### Stockholm: Ein vernichtender Schlag

Die Enthüllungen haben in der schwedischen Öffentlichkeit einen Widerhall gefunden, wie noch nie zuvor ein politisches Dokument. Man ist sich vollkommen klar darüber, daß hiermit der heuchlerischen Politik der Westmächte und ihren ständigen Versicherungen an die Neutralen, daß die Westmächte ja nur für die Rechte dieser kleinen Staaten eintraten wollten, ein vernichtender Schlag versetzt worden ist. Vor aller Welt ist nach dem Urteil aller einsichtigen Schweden die Rücksichtslosigkeit und Schamlosigkeit der britischen Politik und ihrer führenden Männer enthüllt worden. Man ist übereinstimmend der Auffassung, daß die Durchschlagskraft des von deutscher Seite vorgelegten Beweismaterials jeden Abwegnungsversuch von vornherein zunichte machen wird.

#### Newyork: Verstärkung der Neutralität

Die Erklärung des Reichsaußenministers von Ribbentrop und das 4. deutsche Weißbuch beherrschen völlig das Gesicht der amerikanischen Presse. Unter tiefensten Überschriften über sämtliche Spalten wie „Die

Deutschen bringen Beweise, daß die Alliierten als erste die Invasion planten“, Ribbentrop enthüllt Geheimnisse, „Deutschland erklärt, die Okkupation von Norwegen verhinderte die Besetzung durch die Westmächte und bringt dokumentarische Beweise“, gibt die gesamte amerikanische Presse den vollen Wortlaut der Rede des Reichsaußenministers und zitiert das deutsche Weißbuch. Es liegen bis jetzt nur Erklärungen des republikanischen Abgeordneten Hamilton Fish und des Abgeordneten von Newyork, Bloom, vor, die beide in die Feststellung ausmünden, daß die Vereinigten Staaten, die wie Hamilton Fish es ausdrückt, „nichts von geheimen Abmachungen und geheimer Diplomatie wissen“, jetzt mehr denn je auf ihre Neutralität bedacht sein müssen.

#### Tokio: Deutschlands Stellung verstärkt

Die gesamte Sonntagspresse bringt in großer Aufmachung mit Bildern und Karten eingehende Auszüge aus der Rede Ribbentrops sowie aus dem Inhalt der Dokumente.

### Fünf Volltreffer auf Bug und Heck!

Neue Glanzleistungen unserer Luftwaffe / Die erste Erfolgsmeldung vom gestrigen Sonntag

Berlin, 28. April. Ueber den Einsatz der Luftwaffe am gestrigen Sonntag treffen es eben erste Erfolgsmeldungen ein: Im Seegebiet vor der mittleren norwegischen Westküste erhielten zwei britische Kreuzer Volltreffer mittleren Kalibers. Einer dieser Kreuzer wurde von einer Bombe auf dem Heck, der zweite auf dem Bug getroffen. Weiter wurde ein Transporter so schwer getroffen, daß er in Brand geriet und sich auf Strand setzen mußte. Die Besatzung ging in die Boote. Ein weiterer Transporter erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf dem Bug, ein dritter unmittelbar neben die Bordwand. Ein vierter Transporter, der an einem Kai lag, wurde ebenfalls von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen.

Ueber den Abschluß der deutschen Befriedungsaktion im Raume von Stavanger werden jetzt noch weitere Einzelheiten bekannt: Die norwegischen Truppen, die im wesentlichen der 3. norwegischen Division angehörten, hatten teilweise starke Stellungen besetzt und waren tief gegliedert und aufgestellt. Die deutschen Truppen gingen gegen sie planmäßig und jede Umgebungsmöglichkeit auszunutzen vor. So gelang die Befreiung des feindlichen Widerstandes mit verhältnismäßig schwachen deutschen Truppen, obwohl es an einzelnen Stellen zu kurzen heftigen Kämpfen kam. Die eigenen Verluste waren gering. 24 Offiziere und 2921 Unteroffiziere und Mannschaften wurden insgesamt gefangen und entwaffnet. Die Beutezahlen zeigen, daß hier Waffenvorräte für eine weitere Mobilisierung der norwegischen Wehrmacht in diesem Landesteil rechtzeitig sichergestellt wurden. So wurden zum Beispiel 10 000 Gewehre, 22 Geschütze sowie 267 Maschinengewehre erbeutet. Die Zahlen der in deutsche Hände gefallenen Munitionsvorräte aller Art sind besonders groß. Unter den ortsfesten Batterien, die sofort von der Marineartillerie übernommen wurden, befanden sich 15-Zentimeter- und 21-Zentimeter-Geschütze sowie Haubitzen und Flakgeschütze. Bei Enjensmoene wurde ein Feldlazarett mit der gesamten Ausstattung übernommen.

Der Eindruck der Dokumente in Tokio kann nach den Überschriften und Begleitertexten etwa folgendermaßen zusammengefaßt werden: „Tokio Mitschi-Mitschi“ wählt als Überschrift „Norwegen in geheimer Verbindung mit England“. „Tokio Asahi Schimbun“ stellt fest, daß die Stellung Deutschlands militärisch und politisch verstärkt ist. „Tschugai Schogio Schimpo“ erklärt, die Umtriebe und Geheimpläne der Westmächte habe Ribbentrop aufgedeckt. „Kokumin Schimbun“ bezeichnete die Dokumente und die Rede Ribbentrops als eine „öffentliche Anklage“. „Nomiuri Schimbun“ spricht von einem „Komplotz der Westmächte, das Norwegen in den Krieg gestürzt hat“. „Mijako Schimbun“ bezeichnet

Auch in der Presse der anderen neutralen Länder erregten die sensationellen Enthüllungen die stärkste Aufsehen. Überall ist man von der klaren deutschen Beweisführung, aus der die Angriffsabsichten der Westmächte gegen Norwegen unwiderleglich hervorgehen, auf das tiefste beeindruckt.

#### Moralisch erledigt

Die moralische Position, die England bei gewissen neutralen Staaten noch besaß, und die es durch tägliche Lügen zu untermauern versuchte, ist durch die von den deutschen Soldaten in Norwegen erbeuteten Dokumente reflos untergraben. Das Echo in der ganzen Welt beweist, daß die deutschen Veröffentlichungen mehr als eine Sensation sind. Die Erkenntnis, daß es die Galtung und die Handlungen der Westmächte waren, die die Ereignisse im Norden ins Rollen brachten, gewinnt durch die unwiderlegbaren Beweise des deutschen Weißbuchs mehr und mehr an Raum. Schon jetzt nach der Rede des Reichsaußenministers steht einwandfrei fest, daß die Glaubwürdigkeit Englands zumindest für eine sehr lange Zeit einen erheblichen Stoß verkehrt bekommen hat. Auch solche Staaten, die bisher immer noch auf England vertrauten, haben das erkannt.

Darauf kam es Deutschland an. An Hand von einwandfreien Dokumenten sollte der ganzen Welt gezeigt werden, was von den plutokratischen Machthabern in London und Paris noch zu erwarten ist. Die Diplomaten in Berlin haben jetzt die Beweise in Händen, daß England mit den gemeinsten Mitteln der Spionage ihren verbrecherischen Plan eines Angriffs auf Norwegen vorbereitet hat. Sie können dieser Tatsache eine deutliche Warnung entnehmen. Ein jeder, der sich mit England einläßt, spielt ein gefährliches Spiel, denn es geht den englischen Rhetorikern nicht um das Wohl des einzelnen Staates. Für sie bedeutet jeder neue Staat, der sich ihrem Schutz anvertraut, eine Möglichkeit der Kriegsausweitung mehr, und jedes fremde Volk ist nur als Kanonensfutter angenehm.

Die englischen und französischen amtlichen Stellen konnten sich auch diesmal nicht zur Wahrheit bequemen. Vielmehr haben sie, noch ehe sie den Schock überwunden hatten, eine Reihe widersprechender Maßnahmen getroffen, die kennzeichnend sind für ihre Nervosität. So hat das Habas-Büro, ehe der Text der Rede des Reichsaußenministers vollständig bekannt sein konnte, einen Bericht über die Rede herausgegeben. Die ersten von den Nachrichtenbüros der westlichen Demokratien in die Welt geschickten Nachrichten besagten u. a., daß der Reichsaußenminister über den „Altmarr“-Fall gesprochen habe. Man hatte offensichtlich im Hundsturz nur das Stichwort „Norwegen“ gehört und daraufhin sofort eine Lügenmeldung gemacht. Dann befiehlt man, ehe auch nur der Beginn eines sachlichen Berichtes in Newyork und anderen neutralen Hauptstädten vorliegen konnte, von dort durch Habas und Reuter das angebliche „Urteil der maßgebenden Stellen“. Da ist man dann auf drei maßlos dumme Lügen verfallen. Zunächst hat man behauptet, daß die Rede „unbedeutend“ sei. Dann hat man erklärt, daß es wahrscheinlich gar keine Dokumente gäbe. Bei der Rundfunkübertragung hatte man sich nicht einmal die Zeit genommen, abzuwarten, bis auch durch den Rundfunk bekanntgegeben wurde, daß die Dokumente den Diplomaten durch den Reichsaußenminister übergeben wurden. Schließlich hat man einfach frech gelogen, daß „ein englischer Brigadestab in Norwegen nicht gefangen“ genommen worden sei.

Inzwischen wird London Gelegenheit gehabt haben, sich von der „Bedeutungslosigkeit“ dieser politischen Aktion zu überzeugen. Man wird in England dabei feststellen haben, daß die verzweifelte Mühe der Kriegstreiber, die in den Tagen seit dem 9. April alles daran setzten, die mißlungenen eigenen Absichten zu vertuschen und ihre Existenz abzutreten, umsonst war. Heute weiß die Welt aus den von der Reichsregierung herausgegebenen Dokumenten die Wahrheit um die Ereignisse, die zum 9. April geführt haben. Und man wird sich dieser Wahrheit nicht entziehen können.

Was hier die nüchterne Sprache der Akten, der sachliche Telegrammfassungen militärischer Befehle beweisen, ist ein moralisches Todesurteil. Uns ist kaum ein Fall in der Geschichte bekannt, wo Staatsmänner eines kriegsführenden Landes auf dem Wege politischer Beweisführung so entworfen und in dieser Weise bloßgestellt worden sind wie in diesem Falle. Dr. B.

#### Leiceffers und Foreffers gefangen

Unter den englischen Gefangenen, die am 27. April in Norwegen eingebracht wurden, sind hauptsächlich Angehörige der Leiceffers und Foreffers vertreten. Der ebenfalls in deutsche Gefangenschaft geratene Kommandeur der Leiceffers ist Colonel Ger-

### Bestürzung im Lager der Kriegsheker

In London und Paris hat man den Schlag stark gespürt / Lügenagenturen angekurbelt

Rom, 28. April. Die dramatische Enttarnung auf politischem wie militärischem Gebiet, die zum Wochenende durch die Veröffentlichung des neuen deutschen Weißbuchs, das überstürzte Zusammenstehen des Obersten Kriegsrates der Alliierten und die immer deutlicher sich abzeichnende Niederlage der Alliierten in Norwegen beherrscht wird, ruft nach den übereinstimmenden Londoner und Pariser Berichten der römischen Sonntagspresse in der öffentlichen Meinung der Westmächte wachsende Enttäuschung und Verzweiflung hervor.

Unter diesen Umständen sieht, wie zum Beispiel der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma“ feststellt, die französische Presse ihre Hauptaufgabe darin, das Publikum zur Ruhe und Geduld zu ermahnen und es nach dem leichtfertigen Optimismus der letzten Tage auf weitere Rückschläge in Norwegen vorzubereiten.

In bezug auf das vom Reichsaußenminister am Samstag der Welt übergebene vernichtende Anlagematerial gegen England wird übereinstimmend von der römischen Sonntagspresse aus London und Paris festgestellt, daß „der Hieb sitzt“, was sich ohne weiteres aus der Art und Weise ergebe, wie die englischen Agenturen und die englische Sonntagspresse die Dokumente zu verdächtigen und zu entwerfen versuchen.

So schreibt der Londoner Vertreter des „Popolo di Roma“, der Reichsaußenminister habe mit seinen Erklärungen in ausländischen politischen Kreisen Londons starken Eindruck gemacht. In den englischen Kreisen habe man sprachlos den Schlag ebenfalls stark gespürt und möglichst rasch variieren wollen. Der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ betont, welche Bedeutung man den Enthüllungen des Reichsaußenministers in englischen Regierungskreisen beimesse, ergebe sich schon daraus, daß wenige Stunden nach ihrer Veröffentlichung nicht nur die englischen Agenturen in Tätigkeit treten mußten, sondern daß auch der englische Luftfahrtminister Hoare sofort in einer Rede dagegen Stellung nahm, in der er allerdings vermerken habe, auf die dokumentarisch belegten Anklagen des Reichsaußenministers irgendwie im einzelnen einzugehen.

#### Wieder zwei Schiffe weniger

Britische Fahrzeuge auf dem Meeresgrund

Amsterdam, 28. April. Der britische Fischdampfer „William Joub“ (202 BRT.), der im Dienste der britischen Admiralität stand und daher im Januar auf der Nordsee bombardiert wurde bzw. daraufhin strandete, wird als völlig verloren aufgegeben. — Das britische Motorschiff „Cre“ (4791 BRT.) lief auf eine Mine und wurde schwer beschädigt.

# Ribbentrop entlarvt Churchill

London und Paris der Lüge überführt / Ehemalige norwegische Regierung mitschuldig

Berlin, 28. April. Am Samstagmittag gab der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, in der Neuen Reichskanzlei vor dem Diplomatischen Korps in Berlin und der in- und ausländischen Presse eine Erklärung zur politischen Lage ab. Anschließend ließ er eine Anzahl hochbedeutender Dokumente überreichen, die vor aller Welt die englischen und französischen Kriegsausweitungspläne in Skandinavien enthüllen.

Die vom Reichsaußenminister abgegebene Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Euer Excellenzen! Meine Herren von den diplomatischen Missionen! Und meine Herren der ausländischen und inländischen Presse!

Ich habe Sie eingeladen, heute hierherzukommen, um Ihnen unmittelbar eine Reihe von politischen Dokumenten zugänglich zu machen, die nach Ansicht der Reichsregierung für die Weltöffentlichkeit, insbesondere für die Regierungen der neutralen Länder, von allergrößter Bedeutung sind. Ich habe zu diesen Dokumenten im Namen der Reichsregierung folgendes auszusprechen:

Am 3. September haben die Machthaber in England und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg erklärt. Sie hatten hierzu keinerlei vernünftigen Grund. Das deutsche Volk und sein Führer haben seit dem Januar 1933 ständig ihren Willen bekundet, mit dem englischen und dem französischen Volk in Frieden und Freundschaft leben zu wollen. Das deutsche Volk aber nahm unter solchen Umständen in heiliger Entschlossenheit den ihm angebotenen Krieg an. Der Plan der englisch-französischen Machthaber, das Deutsche Reich aufzulösen, das deutsche Volk politisch zu entrechten und wirtschaftlich zu vernichten, wird von der geeinten Kraft der deutschen Nation abgewehrt und deshalb zunichte werden.

Nachdem nun von vornherein ein Angriff auf den deutschen Westwall als aussichtslos erkannt war und der von den englischen und französischen Machthabern gegen Deutschland vorgeführte polnische Verbündete verjante, suchte man verzweifelt nach neuen Möglichkeiten, um Deutschland bezugnehmend. So wurde von der politischen und militärischen Leitung der Westmächte die Ausweitung des Krieges zum tragenden Gedanken ihrer Kriegspolitik erhoben.

England und Frankreich versuchen deshalb, seit Beginn des Jahres mit allen Mitteln durch ein Vereinigen neutraler Staaten eine Verlagerung des Kriegsschauplatzes herbeizuführen. Besonders die kleinen europäischen Länder scheinen den englischen Machthabern vorerst die geeigneten Objekte zu sein, ihre Völker aber die willkommenen Hilfstruppen, um nach englischem alten Brauch das eigene Blut schonen zu können.

## Trommelfeuer gegen die Neutralen

Zur propagandistischen Untermauerung dieser Politik der Kriegsausweitung begannen die englischen und französischen Staatsmänner eine systematische Kampagne gegen das Neutralitätsprinzip an sich und gegen jedes Bestreben eines neutralen Staates, diese seine Neutralität zu wahren und sich aus dem Kriege herauszubalancieren.

Am 21. Januar 1940 hat Herr Churchill mit seiner berüchtigten Rede gegen die Neutralität und seiner Aufforderung an die Neutralen, sich dem englisch-französischen Krieg gegen Deutschland anzuschließen, hierzu den Auftakt gegeben. Seitdem hat in seiner Rede eines englischen oder französischen Politikers die Forderung an die Neutralen gelehrt, sich an dem Kampfe gegen Deutschland zu beteiligen. Nur einige Beispiele: Herr Chamberlain erteilte am 31. Januar einen scharfen Tadel an die Neutralen wegen ihrer „unbeteiligten Gleichgültigkeit“. Am 24. Februar stellt Herr Chamberlain nach der flagranten englischen Neutralitätsverletzung und dem Ueberfall auf das deutsche Schiff „Altmark“ in norwegischen Hoheitsgewässern fest, daß dies nur eine „technische Neutralitätsverletzung“ sei. Am 27. Februar erklärt Herr Churchill, er sei es müde, über die Rechte der Neutralen nachzudenken. Am 20. März sagt der englische Kriegsminister Stanley, die Engländer seien willige und fähige Schüler der Lehre, daß die Mißachtung der Rechte der Neutralen vorzuziehen sei. Am 30. März verkündet Herr Churchill, es wäre nicht gerecht, wenn die Westmächte im Kampfe um Leben und Tod an legalen Abmachungen festhielten.

## Duff Cooper läßt die Maske fallen

Am 5. April stellt Lord de la Warr fest, weder Deutschland noch die Neutralen dürften sich darauf einlassen, daß England sich die Hände auf den Rücken binden lassen werde, indem es das Recht nach dem Buchstaben befolgt.

Am 6. April 1940 erklärt der englische Arbeitsminister, weder Deutschland noch die Neutralen könnten damit rechnen, daß die Westmächte sich an dem Buchstaben des Völkerrechts halten würden. Am 10. April 1940 warnt Lord Halifax, nicht zu spät um Hilfe zu bitten, weil dies für sie gefährlich sei. Herr Reynaud erklärt am 11. April drohend an die Neutralen, daß sie allen Anlaß hätten, jetzt ihre Lage zu überdenken.

Während bisher diese Äußerungen der englischen und französischen Staatsmänner entweder eine verborgene Aufforderung oder eine versteckte Drohung an die Neutralen darstellten, läßt Herr Duff Cooper am 12. April die Maske vollends fallen, und erklärt mit brutaler Offenheit:

„Nachdem wir den Neutralen klar gemacht haben, daß ihre eigene Freiheit und Unabhängigkeit auf dem Spiele steht, müssen wir ihnen offen sagen, was wir fordern und welche Rolle jeder von ihnen in dem Bündnis zu spielen

hat, daß er mit zur Vernichtung Deutschlands dient. Wenn einer oder der andere dieser Staaten Zeichen des Zögerns zeigt, müssen wir so vorgehen, daß ein derartiges Zögern sofort überwunden wird.“

## Finnland erste willkommene Gelegenheit

Für ihr Ziel einer Ausweitung des Krieges sahen England und Frankreich im finnisch-russischen Konflikt die erste willkommene Gelegenheit. Am 12. März hat Herr Daladier und am 19. März Herr Chamberlain öffentlich versichert, daß sie entschlossen gewesen seien, mit militärischen Kräften in den Konflikt einzugreifen unter Benutzung des Gebietes der nordischen Staaten als Operationsbasis, daß sie aber ihre Aktion abhängig machen würden von der Zustimmung der skandinavischen Staaten zum Durchmarsch ihrer Truppen. Diese öffentliche Erklärung der beiden Regierungschefs von England und Frankreich war eine glatte Unwahrheit. Die

Reichsregierung kennt den Bericht des finnischen Gesandten in Paris vom 12. März an seine Regierung.

In diesem Bericht meldete der Gesandte, Herr Daladier und Herr Churchill hätten ihm die bestimmte Versicherung abgegeben, daß auf einen sofortigen finnischen Abwehr die bereitgestellten englischen und französischen Truppen aus ihren Häfen abfahren würden, um in Norwegen und Schweden werden lediglich in einer Note der Durchmarsch notifiziert werden, ohne daß die Regierungen der beiden Länder hierzu um Erlaubnis gefragt würden. Die diplomatischen Beziehungen Englands und Frankreichs zur Sowjetunion würden sofort abgebrochen werden. Herr Churchill war, wie sich aus dem Bericht ergibt, am 11. März abends im Flugzeug eigens nach Paris gekommen, um auf diese Weise noch im letzten Augenblick den russisch-finnischen Friedensschluß zu verhindern.

## Auf den Spuren des Secret Service

Ein weiterer schlagender Beweis, in welchem Ausmaß bereits damals England und Frankreich ihre Intervention im Norden vorbereitet haben, ergibt sich aus einer großen Anzahl von Dokumenten, die den deutschen Truppen bei ihrer Aktion in Norwegen in die Hände gefallen sind und von denen eine kleine Auswahl heute der Öffentlichkeit überreicht wird. So geben die in Norwid gefundenen Dokumente einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit des englischen Secret Service in Norwegen, der entlang der gesamten norwegischen Küste sowie auch in Oslo und anderen Städten Innernordens die Erkundung und Vorbereitung für die Landung des britischen und französischen Expeditionskorps und die Besetzung Norwegens vorzunehmen hatte.

Es zeigt sich hier schon, daß die Engländer mit einer erstaunlichen Systematik alle Einzelheiten der Landung und des Aufmarsches durch ihre Spionageorganisation des Secret Service im geheimen erkunden ließen, obwohl, worauf ich später noch zurückkommen werde, die damalige norwegische Regierung mit den Engländern bereits seit langem im geheimen sympathisierte.

## England spioniert in Norwegen

Daß die Absichten der britischen und französischen Regierung bei der geplanten Entsendung ihrer Expeditionskorps über die Hilfe für Finnland gegen Rußland noch weit hinausgingen, zeigt ein Bericht des französischen Marineattachés in Oslo vom 8. Februar, der erklärt, daß alle seine für die Landung notwendigen Erkundigungen den lokalen norwegischen Stellen gegenüber unter dem Vorwand von Transporten nach Finnland im geheimen betriebenen würden.

Während aber diese englischen Vorbereitungen zur Ausweitung des Kriegsschauplatzes gegen Deutschland im Norden in aller Heimlichkeit getroffen wurden, hat Herr Churchill durch eine Reihe unvorzüglicher Aufzeichnungen, die der deutschen Regierung aber zur Kenntnis kamen, die wahren Absichten und Ziele enthüllt. Unter den heute der Öffentlichkeit übergebenen Dokumenten befindet sich deshalb auch ein Bericht des norwegischen Gesandten in London an seine Regierung über eine Pressekonferenz, die Herr Churchill am

2. Februar in London mit den Presseattachés der neutralen Nationen abhielt.

In der Niederschrift darüber wird zunächst berichtet: Herr Churchill tobte gegen Norwegen und Schweden, denn das schwedische Erz dürfte nicht mehr nach Deutschland kommen, um dann offen zu bekennen, daß es das große Ziel sei, die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen, und daß die beste Art, dies zu erreichen, darin bestünde, daß sich die skandinavischen Staaten an Finnlands Seite schlügen.

## Norwegen zur Kriegsteilnahme bereit

Ich muß dazu nun auf Grund des umfassenden Materials, das der Deutschen Reichsregierung schon damals vorlag und das durch ebenso wichtige Gründe nunmehr eine Ergänzung erfahren hat, folgende Erklärung abgeben:

1. Aus allen der Deutschen Reichsregierung zur Kenntnis gekommenen Mitteilungen und Akten geht eindeutig hervor, daß die schwedische Regierung ihre Neutralitätserklärung in tiefstem Ernste aufsaßte und in keinem Augenblick etwas tat oder geschah, was dem widersprochen hätte.

2. Die Deutsche Reichsregierung muß feststellen, und sie wird es nunmehr durch die Veröffentlichung der Akten beweisen, daß die frühere norwegische Regierung bereit war, nicht nur eine solche Aktion der Kriegsausweitung zu dulden, sondern, wenn notwendig, an ihr aktiv teilzunehmen, bzw. sie zu unterstützen. Aus allen besonders von unseren Truppen in Norwegen gefundenen Papieren geht einwandfrei hervor, daß die britische Spionagetätigkeit in Norwegen nicht nur mit weitestehender Duldung der lokalen und zentralen Behörden vor sich ging, sondern daß darüber hinaus viele norwegische Stellen und insbesondere die norwegische Marine in weitestgehendem Umfang dieser britischen Tätigkeit Vorbild leisteten.

Ein Beweis dafür, daß sich die norwegische Regierung schon früher mit dem Gedanken trug, auf der Seite Englands und Frankreichs, wenn notwendig, in den Krieg einzutreten, liegt auch in jener Niederschrift, in der über eine Regierungssitzung beim damaligen Ministerpräsidenten Nygaardsvold am 2. März berichtet wird.

## Herr Koht verwandelt „Nein“ in „Ja“

In wahrhaft zynischer Weise hat dort der Minister Koht erklärt, daß, wenn England das Ansuchen auf eine Beihilfe Norwegens gegen Rußland, das heißt aber in Wirklichkeit zur Kriegsausweitung stellen würde, dann müsse Norwegen so „nein“ sagen, daß es in der Lage wäre, das Nein ohne weiteres in ein „Ja“ zu verwandeln. Und Herr Koht gibt dafür dann die charakteristische Begründung, daß, wenn Norwegen es nicht vermeiden könne, in den Konflikt hineingezogen zu werden, die norwegische Regierung sich dann von vornherein jedenfalls so einrichten müsse, daß Norwegen nicht auf der falschen Seite in den Krieg eintrete.

Nachdem den Westmächten durch den Friedensschluß in Finnland die erwünschte Gelegenheit für eine Einmischung im Norden zunächst genommen war, haben sie sofort versucht, neue Mittel und Wege zu finden, ihr Ziel der Kriegsausweitung zu erreichen.

Die fortläufigen Bemühungen Englands und Frankreichs, den Südosten Europas in Aufruhr zu bringen, die dauernden Untergrabungen der Sabotage des englischen Secret Services in den verschiedenen Gebieten des Balkans, die Mobilisierung der Armee Weibgang usw. liegen auf dieser Linie.

## Falsche Bezeichnungen

Um ihre eigenen Absichten moralisch zu motivieren, versuchten die Machthaber Englands und Frankreichs nach dem ihnen so ungeliebten gekommenen russisch-finnischen Friedensschluß immer deutlicher, Deutschland der angeblichen Verletzung norwegischer Hoheitsgewässer zu bezichtigen.

Unter den zahllosen hierfür bestellten Presseartikeln ist charakteristisch die Meldung des „Times“ vom 27. März — also einer Zeit, da sich die Vorbereitungen der Westmächte zur Besetzung Norwegens bereits vor dem Abschluß befanden — in der dieser von einer angeblichen systematischen Verletzung der Hoheitsgewässer durch Deutschland spricht und nun behauptet, daß sich die Alliierten deshalb als berechtigt betrachten dürften, auch ihrerseits die Neutralität dieser Gewässer nicht mehr zu respektieren. In gleicher Rich-

tung liegt auch eine Meldung von Habas vom selben Tage, in der davon gesprochen wird, daß die Passivität den eigentlichen Sinn der Neutralität fälsche und daß die Aktion der Alliierten sich darauf beschränke, das beinträchtigte Gleichgewicht wiederherzustellen.

## Reynaud gibt Kriegsausweisung zu

Wie diese Aktionen der Herstellung des Gleichgewichts aber verstanden sein wollten, darüber erhielt die Reichsregierung Kenntnis durch ein Gespräch, das der Ministerpräsident Reynaud wenige Tage später — am 30. März — mit einem ausländischen Diplomaten in Paris hatte. Der Inhalt dieser von dem französischen Ministerpräsidenten abgegebenen unvorsichtigen Erklärung war die Versicherung, daß die Gesandtenmomente für den Westen — besonders aber für den Süden — nicht mehr beständen, da in den nächsten Tagen entscheidende und wichtige Ereignisse im Norden Europas von den Alliierten getätigt würden.

Diese Erklärungen ließen es der deutschen Regierung rasch erscheinen, nunmehr unverzüglich ihre bereits eingeleiteten Maßnahmen abzuschließen und für alle Fälle eine erhöhte Bereitschaft so sicherzustellen, daß in jedem Augenblick eingegriffen werden konnte. Die Einsicht in die unmittelbar drohende Gefahr wurde verstärkt, als die Reichsregierung einige Tage vor dem 8. Kenntnis erhielt von der Absicht der englischen und französischen Regierung, an diesem Tage die Hoheit der skandinavischen Gewässer als nicht mehr bestehend zu erklären und anschließend sofort mit bestimmten Aktionen zu beginnen. Der Führer gab daraufhin den Befehl zum Auslaufen der deutschen Flotte, um im Falle der Verwirklichung dieser der Reichsregierung mitgeteilten Absichten sofort eingreifen zu können.

## Expeditionskorps bereits ausgelassen

Die nun für den 8. April tatsächlich angekündigte britische Minenlegung in den norwegischen Hoheitsgewässern wurde von der englischen Regierung tags vorher begründet mit der Absicht des Sperrens der norwegischen Hoheitsgewässer für die deutsche Handelschiffahrt.

In Wahrheit aber sollten die Minen, die vor den norwegischen Häfen gelegt wurden, der Sicherung des englischen Expeditionskorps dienen, das um diese Zeit bereits in der Nordsee schwamm. Denn am 8. April waren die britischen Truppen, die zur Besetzung von Stavanger, Bergen, Drøhjem und Narvik eingesetzt werden sollten, bereits eingeladen und aus den Häfen ausgelassen. In diesem Augenblick erhielt im Laufe des 8. April die britische Admiralität Kenntnis von dem Ausmarsch der deutschen Seestreitkräfte in der Nordsee. Sie bezog dieses Auftreten auf ihre beabsichtigte Landung, zog daraufhin sofort die Transportschiffe zurück beziehungsweise versuchte sie zurückzubringen, und bemühte sich augenblicklich, in Gefechtsführung mit der deutschen Flotte zu kommen. Trotzdem gelang es nicht mehr, alle Transporte wieder in die Häfen zurückzubekommen, eine Anzahl dieser Schiffe wurde von deutschen Bombenflugzeugen noch gesenkt und vernichtet. Die deutsche Gegenaktion, die am 9. April morgens zur Durchführung kam, ist deshalb gerade noch im richtigen Augenblick gekommen, um das englich-französische Landungsmanöver an der norwegischen Küste zu verhindern beziehungsweise zum Scheitern zu bringen.

Als nun die verantwortlichen Staatsmänner Englands und Frankreichs erkannten, daß ihre Pläne der Besetzung skandinavischer Gebiete gescheitert waren, stellten sich die Herren Chamberlain, Churchill, Halifax und Reynaud mit ihrem bekannten Rathos vor die Öffentlichkeit und erhoben schwerste Inklagen gegen das deutsche Vorgehen mit der kategorischen Versicherung, daß sie selbst niemals die Absicht gehabt hätten, außer der Minenlegung irgend etwas auf skandinavischem Hoheitsgebiet zu unternehmen. Wörtlich erklärte der englische Premierminister im Unterhaus: „Die deutsche Regierung versichert, daß der Einmarsch in Norwegen eine Gegenmaßnahme gegen die Aktion der Alliierten in den norwegischen Gewässern sei. Diese Erklärung wird natürlich niemanden täuschen. In keinem Augenblick haben die Alliierten eine Besetzung der skandinavischen Hoheitsgebiete ins Auge gefaßt, so lange es nicht durch Deutschland angegriffen wurde. Geheiligte Behauptungen Deutschlands sind reine Erfindungen und haben keine tatsächliche Begründung.“

## Nach der Niederlage — Fälschungen

Im Namen der deutschen Regierung, vor allem aber im Namen von Wahrheit und Recht, will ich Ihnen nunmehr, meine Herren, jene Dokumente unterbreiten, aus denen hervorgeht, daß es sich bei diesen Versicherungen der englisch-französischen Machthaber nur um Lügen und Fälschungen handelt.

Während Ihnen, meine Herren, in den letzten Tagen durch die Kriegserichte unserer Gegner von den großen siegreichen Kämpfen der Alliierten und Verbündeten im Raum von Hamar und Eberum berichtet wurde, haben sich tatsächlich in diesem Gebiet heftige Kämpfe abgepießt. Auch Engländer nahmen an ihnen teil. In diesen Kämpfen haben nun die deutschen Truppen alle Stellungen durchbrochen, die ihnen gegenüberstehenden englischen und norwegischen Verbände zurückgeworfen und endlich in wilde Flucht getrieben. Im Zusammenstoß mit den englischen Verbänden haben die deutschen Truppen im Gebiet von Lillehammer den dort kommandierenden britischen Brigadeführer sowie Teile des 8. Bataillons der Sherwood Foresters von der 148. englischen Infanteriebrigade gefangenengenommen. Bei dem Brigadeführer und bei Gefangenen, die in erfolgreicher Kämpfe nördlich von Drøhjem eingebracht worden waren, fand sich unter einer Fülle anderer Dokumente auch der gesamte Operationsplan für die englische Besetzung Norwegens. Ebenso wurden die verschiedenen daraus abgeleiteten Befehle der Brigade und der nachgeordneten Truppenteile erbeutet.

Diese militärischen Befehle, deren erste Folge heute der Weltöffentlichkeit übergeben wird, beweisen, daß die englische Landung in Norwegen seit langem in allen Einzelheiten operativ vorbereitet war und daß der Befehl zum Landen für die ersten Teile des Expeditionskorps am 6. und 7. April gegeben wurde. Unter diesem Befehl befindet sich zum Beispiel auch der Operationsbefehl des 8. Bataillons der Sherwood Foresters vom 7. April, der beweist, daß sich dieses Bataillon bereits an diesem Tage auf dem englischen Kreuzer „Glasgow“ auf der Fahrt nach Norwegen befand, um in Stavanger zu landen. Ferner ging daraus hervor, daß andere Teile dieser Truppe sofort nach der Landung beauftragt waren, sich des Flughafens Sola zu bemächtigen.

Als man im Laufe des 8. April vom Auslaufen der deutschen Flotte Kenntnis erhielt, wurde dieses Bataillon wieder zurückgebracht und ausgelassen.

Die Deutsche Reichsregierung wird in einer nun beginnenden Folge von Veröffentlichungen den dokumentarischen Nachweis erbringen, daß

1. England und Frankreich seit langer Zeit die Besetzung Norwegens vorbereitet hatten, daß
2. der norwegischen Regierung diese Tatsache bekannt war, daß
3. zum Unterschied von Schweden die norwegische Regierung sich mit dieser Tatsache abgefunden hatte, beziehungsweise bereit war, so wie sie es ja dann auch tat, an der Seite Englands und Frankreichs in den Krieg einzutreten, daß
4. nur durch das Dazwischentreten Deutschlands in einer Zeitwanne von wenigen Stunden der britische Versuch scheiterte, und daß endlich
5. die nachher abgegebenen Erklärungen der englischen und französischen Machthaber Lügen sind.

Nach der Erklärung begrüßte der Reichsaußenminister die anwesenden Missionschefs und ließ dem Diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse die Dokumente überreichen.

# King Georgs Konsul macht in Spionage

Aus den nachstehenden Dokumenten, die sich aus einer Reihe von Telegrammbüchern sowie wichtigen Briefen des britischen Konsuls in Narvik zusammensetzen, ergibt sich einwandfrei, daß die englische Landung beabsichtigt und durch eine ausgebreitete Spionage englischer und französischer Beamten und Agenten sorgsam vorbereitet war. England verschaffte sich auf dem Umweg über seine Konsula alle notwendigen Unterlagen über Landungsmöglichkeiten, Flugplätze, verfügbaren Kohlen- und Treibstoffvorräte usw. Alle englischen Konsula in Norwegen bis hinauf nach Tromsø und selbst der Marineattaché in Stockholm wurden eingeschaltet, um der englischen Admiralität alle Einzelheiten über die militärisch wichtigen Stützpunkte in Norwegen auszusponieren. Es ist offensichtlich, daß die Tätigkeit der englischen Spione der norwegischen Regierung nicht verborgen bleiben konnte. Sie hat aber nichts getan, ihrem Treiben Einhalt zu gebieten.

## Zifertelegramme in Klartext aus dem Kontrollbuch des britischen Konsuls in Narvik. Spionageaufträge für Narvik, Tromsø und Umgebung (Uebersetzung aus dem Englischen)

Die Admiralität: An den Britischen Konsul, Narvik 20 065. An den britischen Konsularbeamten in Narvik, wiederholt für Marineattaché Oslo von Direktor Marine-Nachrichtenabteilung. Bitte berichten Sie telegraphisch über die Möglichkeiten des Hafens von Narvik einschließlich folgender Einzelheiten:

- Länge der Kais, b) Tiefe des Wassers an ihrer Seite, c) Höhe der Kais über dem Hochwasser, d) Anzahl von Kranen und anderen Möglichkeiten für Entladung von Schiffen, e) Zahl und Ausdehnung etwaiger Transitschuppen, f) Zahl von Eisenbahn-Anschlüssen zu den Kais in der unmittelbaren Nachbarschaft des Hafens, g) Sind Untiefen in der unmittelbaren Nachbarschaft des Hafens? h) Maße der Flugplätze Skatorra und Bardufos, i) Führen irgendwelche Straßen zu diesen Flugplätzen? Bitte Untersuchungen mit großer Präzision durchzuführen und Ihre Drahtberichte an Marineattaché Oslo wiederholen.

T.D.R. 2930/30 T.D.D. 2018/29/12/39.

## An Konsul Cumming, Britisches Konsulat Tromsø 20 920

Können Sie mir die folgenden Instruktionen über die Flugplätze Skatorra und Bardufos geben: Ungefähre Maße, führen irgendwelche Straßen zu ihnen, sind beide Flugplätze für Landflugzeuge benutzbar. Entfernung von Tromsø und Narvik? Bitte behandeln Sie Angelegenheit als äußerst vertraulich.

G. H. S. T.D.D. 1724/31/12/39.

## Von Tromsø an britischen Konsul, Narvik. 44 173.

Ihre Nr. 1724 vom 31. Dezember. Stattdora ist eine norwegische Marine-Wasserflugzeugstation, gelegen auf Tromsø-Inseln, etwa 4 Meilen nördlich vom Zentrum der Stadt durch Straße zu erreichen. Es besteht kein Landungsplatz für Landflugzeuge und die Flughallen sind noch nicht fertiggestellt. Wasserflugzeuge liegen an Ankerbojen, Flughallenbauten sollen 16 Wasserflugzeuge beherbergen.

Bardufos ist ein norwegischer Militärflugplatz, etwa 45 Meilen nördlich von Narvik, durch Straße zu erreichen und etwa 80 Meilen südlich von Tromsø, durch Straße zu erreichen. Maß des Landungsplatzes unbekannt. T.D.R. 1430/2 T.D.D. 1010/2/1/40.

## An britische Gesandtschaft Oslo. An Admiralität London. 22 280.

Admiralität. (Für Direktor Marine-Nachrichtenabteilung.) Wiederholt an Marineattaché Oslo. Ihre Nr. 2018, 29. Dezember. Erzähl: a) etwa 1200 Fuß, b) 26 Fuß bei niedrigem Wasser, c) 30 Fuß bei Hochwasser. Nicht geeignet für Entladung von Fracht, aber Truppen könnten hier gelandet werden. Hafendamm: a) 400 Fuß, b) 29 Fuß bei niedrigem Wasser auf Außenseite, nur 18 Fuß auf Innenseite Damm, c) 8 Fuß bei Hochwasser, d) keine, e) zwei Lagerchuppen, 45:8 Yards bzw. 50:10 Yards, f) einzelnes Gleis geht über Damm an inneren Hafenseite. Fagernes Kai: a) 550 Fuß, b) 21 Fuß bei niedrigem Wasser, c) 6 Fuß bei Hochwasser, d) ein elektrischer Kran, 20 Tonnen, e) 190:21 Meter, f) doppeltes Gleis, parallel zu Schiff, zwei getrennte einzelne Gleise verbunden sie mit Hauptlinie, ferner Rangiergleise entlang des Kai, g) nein, h) Skatorra ist eine Marinewasserflugzeugstation auf Tromsøinsel, vier Meilen nördlich der Stadt durch Straße zu erreichen. Dort kein Landungsplatz, Flughalle, die 16 Wasserflugzeuge beherbergen soll, noch nicht fertiggestellt. Flugzeuge liegen an Bojen. — Militärflugplatz 45 Meilen nördlich von Narvik durch Straße zu erreichen, und 80 Meilen südlich von Tromsø, durch Straße zu erreichen, genaue Maße unbekannt, soll jedoch nicht kleiner als 600 Meter in jeder Richtung sein.

Höre, daß Eisenbahntunnel Transport von Flugzeugen nicht aseptisch. Auskunft stammt von britischen Konsul in Narvik und Tromsø. T.D.D. 1929/2/1/40.

## Die Admiralität an den britischen Konsul, Narvik, 11 201

Britischer Konsul, Narvik, von Admiralität (Direktor Marine-Nachrichten-Abteilung). Erwäge unverzüglich um Einzelheiten über elektrische Kraftversorgung von Narvik einschließlich Spannung und Frequenz.

## An Admiralität, London, 23 471

Admiralität (für Direktor Marine-Nachrichten-Abteilung) Ihre Nummer 1331 vom 3. Januar. Zwei Wasserkräftstationen für Stadtversorgung (I) Nygaards Station acht Meilen Ost-Nord-Ost 10 Meilen nördlich (II) Haakvidal drei Meilen südlich 3000 Pferdestärken, ferner Erz-Gesellschaft Reserve-Diesel-Anlage 10 000 Pferdestärken. Alles 220 Volt.

Die Norwegische Eisenbahn arbeitet ebenfalls mit der Nygaards-Station, ausgenommen bei Trockenheit, wo sie den Strom von der Portus-Station in Schweden bezieht. T.D.D. 1913/4/1/40.

## Geheimauftrag aus London

### Spionageaufträge über norwegische Truppen- und Schiffsbewegungen

(Uebersetzung aus dem Englischen) An die Admiralität London. 30 258.

An die britische Gesandtschaft, Oslo.

An Admiralität (für Direktor Marine-Nachrichtenabteilung), wiederholt für Marineattaché, Oslo.

Die folgenden norwegischen Truppenbewegungen haben am 12. Januar stattgefunden. 10 Uhr Greenwich-Zeit: Etwa 400 Soldaten wurden von einem Postdampfer am 13. Januar gelandet. 2 Uhr Greenwich-Zeit: Zwei Dampfer von etwa 1500 Tonnen legten an, luden die beförderten Truppen aus und setzten ihre Fahrt nordwärts fort. Anzahl unbekannt. Alle Truppen kamen aus dem Süden. T.D.D. 1225/13/1/40.

An Konsul Cumming, Britisches Konsulat, Tromsø, 30 232. — Erbitten Mitteilung, ob

# „Er muß den Brief unterm Hemd tragen“

## Spionageauftrag des Direktors der Nachrichtenabteilung der britischen Admiralität an den britischen Konsul in Narvik

(Uebersetzung aus dem Englischen)

Der britische Marineattaché in Stockholm an den britischen Konsul in Narvik.

Stockholm, den 14. Februar 1940.

Lieber Konsul Kapitän. Hiermit möchte ich zunächst Maxton, meinen Hilfsarbeiter für vertrauliche Angelegenheiten, bei Ihnen einführen, den ich Ihrer Gnade empfehle. Er bringt einen Fragebogen mit, der in den langen Winterabenden für Spaß und Gaudium sorgen wird.

Die Befehle der Admiralität gehen dahin, daß diese Sache dalki, dalki, ohne Rücksicht auf Kosten zu erledigen ist. Ich schlage daher vor, daß Sie einen von Ihren klugen jungen Leuten mit einem Rädchen nach Tromsø schicken und daß er dort auf Antwort wartet und sie Ihnen zurückbringt. Dann werden Sie, sagen wir, Smith mit Ihrer und der Tromsøer Antwort zu mir herunter schicken; er muß den Brief unterm seinem Hemd tragen, denn die Tatsache, daß er einen Brief bei sich führt, darf nicht bekannt werden. Zu der Zwischenzeit werden Sie einen schwedischen Einreisepaß für Smith besorgen, und zwar Hin- und Rückreise, und wenn das irgendwelche Schwierigkeiten macht, lassen Sie es mich bitte telegraphisch wissen. — Als

irgendwelche Schiffe Tromsø heute Samstagmorgen mit norwegischen Truppen passierten. — Britischer Konsul, Narvik. T.D.D. 1229/13/1/40.

Aus Tromsø. An britischen Konsul, Narvik. 14 403. — Dorftages Telegramm vom 13. Januar. Ich besitze hierüber keine Nachricht und sah persönlich nichts während der Tagesstunden. Allerdings finden ständige Truppenbewegungen nordwärts durch Postdampfer statt. T.D.R. 2100/13. — T.D.D. 2024/13/1/40.

Der britische Konsul, Bergen. G.T.C.

An den britischen Konsul, Narvik. Mit Beziehung auf N I (u) Para 54 (1). Erbitten unmittelbaren Drahtbericht an Marinenaachrichtenabteilung über gegenwärtige Position norwegischer Kriegsschiffe in Ihrem Bezirk sowie auch über künftige Schiffsbewegungen. T.D.R. 1/1/3/4. T.D.D. 1330/3/4/40.

Die Admiralität G.T.C. an den britischen Konsul, Narvik. — Mit Beziehung auf (u) Para 54 (1). Erbitten telegraphischen Bericht über gegenwärtige Position norwegischer Kriegsschiffe in Ihrem Gebiet und auch über künftige Schiffsbewegungen. T.D.R. 0845/3/4/1. T.D.D. 1616/2.

## „Er muß den Brief unterm Hemd tragen“

Grund für den Sichtvermerk ist natürlich Erholung anzugeben. Er muß mindestens vier Tage gültig sein, da die Reise zwei Tage beansprucht.

Ich beauftrage Maxton, Informationen zu Punkt 11 unterwegs zu beschaffen. Ich glaube wohl, in Oslo wird man die Antwort auf Punkt 13 haben, aber alles, was Sie zur Bestätigung beitragen können, kann nützlich sein. Wie Sie die Antworten für die anderen Fragen beschaffen, werden Sie selbst am besten wissen. Aber lassen Sie sich dabei nicht erweichen, wenn Sie es vermeiden können.

Mit den besten Grüßen für Sie alle, Maxton wird Ihnen alles Neue erzählen, Ihr John Poland.

Kann ich meine Lineale zurückbekommen? Sie werden hier dringend benötigt.

## Neuer Konsul für Narvik

Die Admiralität an den britischen Konsul, Narvik. 97 032. — Von Admiralität M.C.S. Roseberry ist zum Britischen Konsul für Narvik ernannt worden. Er verläßt das Vereinigte Königreich auf dem Luftwege am 8. April. Roseberry ist außerdem in Anlaß zum Konsul in Narvik ernannt worden. Seine Ernennung bedeutet keine Kritik an der Art und Weise, in der Sie bisher Ihre Tätigkeit ausgeübt haben, die volle Zufriedenheit erweckt hat, und Sie sollen weiterhin die Obliegenheiten der Schiffskontrolle in Narvik wahrnehmen.

## Oslo stimmte zu

Die folgenden Dokumente, die im norwegischen Außenministerium aufgefunden wurden, beweisen eindeutig, daß die Regierung Nygaardsvold den englischen Plänen einer Landung britischer Truppen in jeder Hinsicht willfährig war. Der erste britische Landungsplan, der bekanntlich durchgeführt werden sollte, und der nur durch den raschen Friedensschluß durchkreuzt wurde, sah bereits im März eine Landung in Norwegen vor. Die norwegische Regierung wollte sich nur beteiligen, wenn auch Schweden sich anschloß. Gleichzeitig aber ergab sich, daß Norwegen nicht gewillt war, irgendwelche Vorkehrungen zu treffen, um einen Durchmarsch zu verhindern.

## In Oslo gefundene Dokumente des norwegischen Außenministeriums

(Uebersetzung aus dem Norwegischen) Das Außenministerium.

Oslo, den 17. Februar 1940.

Zusammenarbeit zwischen Finnland und England.

Herr Staatsminister.

Ich beehre mich mitzuteilen, daß die Gesandtschaft in Stockholm in einem vertraulichen Bericht vom 16. d. M. folgendes mitgeteilt hat:

„Ich habe aus zweiter Hand von Oberst Pratt in Erfahrung gebracht, daß man erwartet, daß morgen ein Abkommen zwischen England und Finnland getroffen wird. Es wird angenommen, daß die englische Voraussetzung davon ausgeht, gleichzeitig Truppen in Bergen, Drontheim und Narvik zu landen. Man glaubt, daß Churchill unter Berücksichtigung der Situation in Dersund und der Schwierigkeiten, die ein größerer Teil der deutschen Flotte haben wird, die Durchfahrt ins Werk zu setzen, diese Aktion so schnell wie möglich durchführen will.“

Für den Außenminister: gez.: D. Toftrup.

## Ausschlußreicher Ministerrat

### Protokoll der norwegischen Regierungskonferenz am 2. März um 18 Uhr

Der Außenminister teilte mit, daß der englische Gesandte heute um 15 Uhr hatte wissen lassen, daß die Alliierten Truppen zur Hilfe für Finnland senden wollen, und daß in diesem Falle der Durchmarsch durch Norwegen und Schweden geschehen müsse. Diese Ankündigung war eine vorläufige. Es sollte eine formelle Ankündigung mit der Anfrage wegen des Durchmarsches später gegeben werden, nachdem von hier aus eine vorläufige Antwort erteilt worden war. Der Außenminister hatte geantwortet, daß diese Sache auf jeden Fall und nachdem sie innerhalb der Regierung geprüft und auch vom Auswärtigen Ausschuß behandelt worden sei, dem Ausschuß vorgelegt werden müßte, denn ohne dessen Zustimmung könnten Truppen fremder Mächte nicht das Land passieren. Auch der französische Gesandte hatte den Außenminister aufgesucht und gab mit Unterstützung seiner Regierung für das Erreichen England kund.

Der Außenminister hatte mit dem schwedischen Außenminister konferiert, und der Staatssekretär Well soll nun heute abend nach Stockholm reisen, um an Ort und Stelle den Standpunkt der schwedischen Regierung kennen zu lernen und über die Form für die Antwort auf die Anfrage der englischen Regierung zu verhandeln.

Der Außenminister brachte einen Entwurf für die Antwort an England vor. Die Antwort weist auf die neutrale Stellung der norwegischen Regierung hin und hält an dieser fest. Die norwegische Regierung will sich nicht freiwillig in den europäischen Krieg hineinziehen und das Land zum Kriegsschauplatz für die Truppen der Großmächte machen lassen. Der Staatsminister war mit dieser Antwort einverstanden. Torp ebenfalls.

Wenn aber die englischen und französischen Truppen dennoch kämen, sollen wir uns da mit Protest begnügen oder Vorkehrungen treffen, um den Durchmarsch zu verhindern? Koch meinte, daß wir uns begnügen müßten, zu protestieren — wir sollten uns nicht so anstellen, daß wir auf falscher Seite in den Krieg hineinkommen, wenn wir es nicht vermeiden können, hineingezogen zu werden.

Stöfad meinte, daß wir denselben Weg wie Schweden einschlagen müßten. Koch war damit einverstanden, aber nach dem, was vorliege, sei die schwedische Regierung bestimmt dagegen. Koch: Wir müssen unseren Standpunkt Schweden mitteilen, uns aber die Möglichkeit offen lassen, Schweden zu folgen, wenn sie Ja sagen.

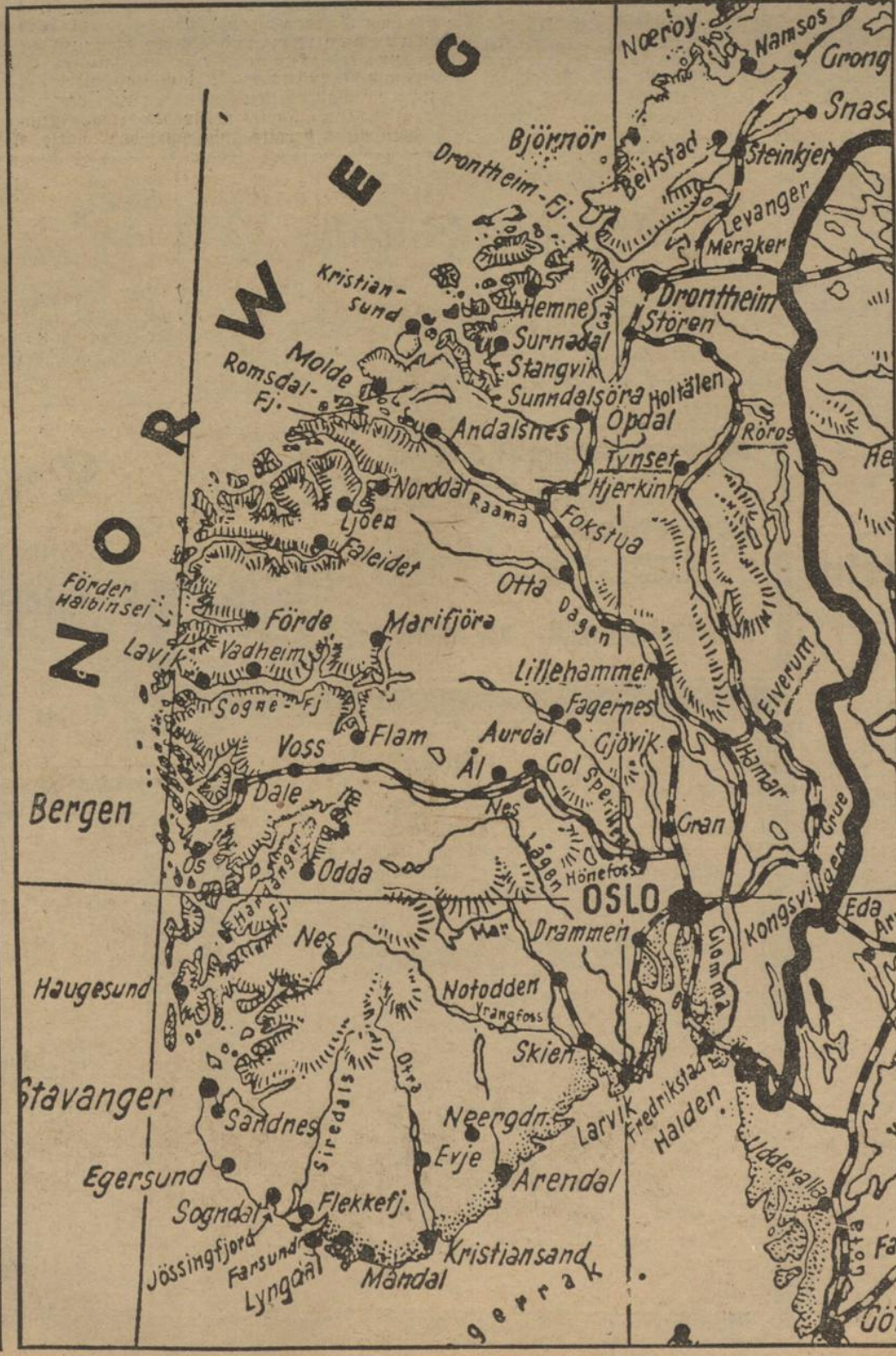
Man sagt, daß die französische Regierung geteilter Ansicht ist — falls die nordischen Regierungen Nein antworten. — Bezüglich Finnland weiß ich, daß in der finnischen Regierung zwei Richtungen vorhanden sind. Da ist eine Nation, die der Ansicht ist, daß Finnland einen Frieden auf Grundlage der russischen Forderungen schließen sollte.

Eine nordische Friedensaktion wird vermutlich in Rußland so aufgenommen werden, nicht aber ein deutlicher Vorstoß in dieser Richtung. Auf Anfrage von Wold teilte Koch mit, daß der Grund dafür, daß Schweden Finnland Nein antwortete, der war, daß Schweden nicht in den Krieg der Großmächte hineingezogen werden wollte.

H. S., Sonntag, 3. 3. Staatssekretär Bull hat aus Stockholm mitgeteilt, daß Schweden am Samstagabend Nein geantwortet habe. gez. N. Nygaardsvold.

(Weitere Dokumente veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe.)

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, wird am 1. Mai um 11 Uhr in Essen die Auszeichnung der im Leistungskampf der deutschen Betriebe von der D.M.F. ermittelten „Nationalsozialistischen Musterbetriebe“ vornehmen.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Es grünt und blüht im Tal

Die Frühlingssonne und ein paar warme Regengüsse haben das Wunder zuwege gebracht: es grünt und blüht im schönen Nagoldtal, das es eine Lust ist. Das frische Grün der Wiesen und des jungen Laubes bildet einen lebhaften Kontrast zu den dunklen, tannenbestandenen Bergwänden. Das Schönste aber ist der reiche, schneelose Blau der Obstbäume in diesem reizvollen Landschaftsbild, welches das Auge immer aufs neue entzückt. Nach der Härte des vergangenen langen Winters will es uns scheinen, als sei der Frühling noch nie so schön gewesen. Aber das rührt wohl lediglich daher, weil wir den Anbruch der schönen Jahreszeit heuer eben bewußter erleben als sonst.

Viele unter uns haben das Wandern und Schauen ja erst wieder lernen müssen, um die große Beglückung zu erfahren, welche ein Gang durch die frühlingshafte Natur schenkt. In dessen steigt die Zahl der Wanderfreunde zusehends, die auf Kraftfahrzeug und Eisenbahn verzichtend, ihre beste Sonntagsfreude darin erblicken, ein Stück Heimat zu erwandern und aus dem Naturerleben neue Kraft für die Erfüllung der Alltagspflichten zu empfangen. Diese Woche wird ihnen die erste Waidwanderung bescheren, die Unternehmungslustige in diesem Jahr sogar auf zwei Tage — den 1. und 2. Mai — auszudehnen vermögen.

## Vor der Nagoldbrücke bei Unterreichenbach gestürzt

**Tödlicher Verkehrsunfall bei Unterreichenbach**  
Anweit der durch ihre scharfen Zufahrtskurven berichtigten Brücke bei Unterreichenbach wurde der verheiratete Elektromonteur Friedrich Benzinger aus Pforzheim-Dillweihenstein mit dem Kraftwagen aus der Fahrbahn getragen. Das Fahrzeug stieß auf einen Randstein, so daß Benzinger zu Boden stürzte und sich einen schwierigen Schädelbruch zuzog, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

## Mit dem Fahrrad verunglückt

Auf der Heimfahrt von Rufingen verunglückte nachts der 55jährige Landwirt und Gemeinderat Leonhard Nische von Oberjesingen tödlich. Zwischen Rufingen und Luppingen wurde er von einem entgegenkommenden Lastwagen derart angefahren, daß der Verunglückte sofort das Bewußtsein verlor und nach kurzer Zeit infolge Verletzung der Hauptschlagader starb. Der Fahrer des Stuttgarter Autos hatte zuerst mit dem Wagen das Weite gesucht und sich einige Stunden später der Polizei gestellt. Ueber die Schuldfrage ist Untersuchung eingeleitet. Der tödlich Verunglückte ist Vater von drei Kindern und hat den Weltkrieg von Anfang bis zum Ende mitgemacht.

**Nagold, 28. April.** Mit dem 1. Mai verlegt als Letzte die Kreisfürsorgebehörde für den früheren Oberamtsbezirk Nagold ihren Sitz von hier

nach Calw. Kreispflege und Jugendamt sind schon seit längerer Zeit nach dort verlegt. Die Kreisfürsorge war 20 Jahre lang hier. Das Gebäude, in dem die Kreisfürsorge untergebracht war, steht nun ganz der Landwirtschaftlichen Winterchule zur Verfügung.

**Neuenbürg, 28. April.** Die industriellen Verhältnisse haben eine erfreuliche Festigung erfahren. In den nächsten Tagen geht das Anwesen zur „Sonne“ käuflich in den Besitz der Firma Gebel & Co. über. Die „Sonne“ wird indes nur vorübergehend Fabriklokal und später einer anderen Verwendung zugeführt, denn die Firma Gebel & Co. wird ihren Plan der Erstellung eines Fabrikneubaus auf der Großen Wiese nach dem Krieg zur Durchführung bringen. — Der Mangel an Arbeitskräften zwingt dazu, Stadtkasse und Steueramt auf maschinellen Betrieb umzustellen. — Die unebene und fast kaum mehr begehbare Burgstraße soll im Laufe dieses Sommers umgepflastert werden. — Der 1937 zwischen der Reichsfinanzverwaltung und der Stadt abgeschlossene Kaufvertrag über einen Bauplatz auf der Großen Wiese zur Erstellung eines Finanzamtneubaus ist mit der Verwertung des Oberamtsgebäudes als Finanzamtgebäude gegenstandslos geworden. — In den letzten Tagen konnten Verdienst-Ehrenzeichen in Gold dem früheren Bürgermeister Knodel und in

Silber dem Bürgermeister Esich, Stadtbau- meister Jetter und Oberwerkführer Blach überreicht werden.

## Zulassungsfahrarten über Pfingsten

**Der Bahnverkehr über die Feiertage**  
Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß es für die Volksgenossen über die Pfingstfeiertage andere Möglichkeiten der Erholung und Entspannung gibt, als eine Reise mit der Bahn, die kriegswichtige Aufgaben hat und den Güterverkehr zu bewältigen hat. Um nun im Fernverkehr die Ordnung aufrechtzuerhalten, dürfen in der Zeit vom Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr, bis Dienstag, 14. Mai, 24 Uhr, ausgenommen Pfingstsonntag, bestimmte D- und G-Züge, die von den Reichsbahndirektionen besonders bekanntgegeben werden, ab Berlin, Bremen, Breslau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Halle/Saale, Hamburg, Hannover, Jüterburg, Kiel, Köln, Königsberg/Pr., Leipzig, München, Potsdam, Stuttgart, Wien, Wilhelmshaven und Wuppertal nur mit besonderen Zulassungsfahrarten benutzt werden. Befreit von der Lösung von Zulassungsfahrarten sind Uebergangsfahrten, Reisende mit Wehrmachtfahrtscheinen und Wehrmachtfahrarten, Inhaber von Zeit-, Neg- und Bezirkskarten und von Karten für Bettplätze in Schlafwagen.

Die Zulassungsfahrarten sind zu dem Fahrausweis hinzuzulösen und werden in zeitlicher Reihenfolge und in beschränkter Zahl, solange der für den einzelnen Zug festgesetzte Vorrat reicht, bei den von den Reichsbahndirektionen bezeichneten Bahrtarntaus-

## 19,56 Millionen für das Kriegs-WH.W.

In unserem Gau 1,37 Millionen Mark mehr als im Vorjahr

**Stuttgart.** Im Gau Württemberg-Hohenzollern beträgt das Gesamtaufkommen des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes 1939/40 19,56 Millionen Mark gegenüber 18,19 Millionen im Jahr 1938/39, also eine Steigerung um 1,37 Millionen. Dabei betragen die Sachspenden nur 1,21 Millionen gegenüber 4,11 Millionen im letzten Friedenswinterhilfswerk. In bar wurden 18,35 Millionen gespendet gegenüber 14,08 Millionen im Vorjahr. Die Gesamtleistung der bisher durchgeführten Winterhilfswerke beträgt im Gau Württemberg-Hohenzollern 93,48 Millionen Mark.

Vom Kriegswinterhilfswerk wurden 49 von 1000 Einwohnern unseres Gau'es bereut, während im Winter 1933/34 auf 1000 Einwohner 168 Hilfsbedürftige bereut werden mußten. Diese Bereuten erhielten Wertscheine zum Kauf von Lebensmitteln, Kohlen usw. für 4 233 000 Mark und Sachspenden im Wert von 216 000 Mk. Zur Betreuung von völkisch-deutschen Flüchtlingen, in den Gau Tübingen, den Gau Württemberg und in unseren Gau von außerhalb des Reiches Rückgewanderten, der Hitler-Jugend, von „Mutter und Kind“ und für NSB-Beime und den NS-Bahnpostdienst verbanden das Kriegswinterhilfswerk in unserem Gau Sachspenden im Werte von 610 000 Mark. Für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ und weitere Aufsaaben stellte das Kriegswinterhilfswerk

der NS-Volkswohlfahrt des Gau'es Württemberg-Hohenzollern 2,75 Millionen Mark zur Verfügung und den Schwefelersparnissen der NSV. 175 000 Mark.

Von den verschiedenen Sammlungsarten haben sich die Ergebnisse der Opfersonntagspennen unseres Gau'es gegenüber dem Vorjahr um 50 v. H. gesteigert, die Reichsstraßenammlungen um 63 v. H. und die Ergebnisse der Opferbuchsammlungen, der Veranstaltungen der Sport- und Gesangsvereine usw., das Opferstiefeln und ähnliche Sammlungen stiegen um 84 v. H. Bei den verschiedenen Straßensammlungen des Kriegswinterhilfswerkes trugen die Einwohner unseres Gau'es 10,28 Millionen W.H.W.-Abzeichen, die jedes einzeln von den Sammlern verkauft wurden.

Diese stolzen Zahlen des Leistungsberichtes des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes im Gau Württemberg-Hohenzollern sind das Ergebnis der Spenden aller in diesem Gau wohnenden Deutschen, oft in kleinen und kleinsten Beträgen von den unermüdeten und unbedrögen Frauen und Männern und Jugendlichen zusammengetragen, die sich dem Kriegswinterhilfswerk freiwillig und ehrenamtlich als Sammler und Helfer zur Verfügung gestellt haben. Der Gaubeauftragte für das W.H.W., Gauamtsleiter Thurner, dankt allen Spendern und allen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz und ihre Leistung von ganzem Herzen.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Zuteilung von Eiern

Bis zum 5. Mai 1940 werden auf die für die Zeit vom 8. April bis 5. Mai 1940 gültigen Reichseierkarten weitere 7 Eier für den Versorgungsberechtigten abgegeben, und zwar auf den Abschnitt c 3 Eier; auf den Abschnitt d 4 Eier.

Calw, den 27. April 1940.

Der Landrat

— Ernährungsamt Abt. B —

### Zuteilung von Futtermitteln

Im Monat Mai 1940 werden auf den Abschnitt 6 der Futtermittelscheine für Pferde

je Pferd bis zu 210 Kilogramm Pferdefutter

abgegeben.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 6 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 7. Mai 1940 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir dann sofort aufgestellt zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 10. Mai 1940 an die Großverteiler weiterzuleiten. Bezugsscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großverteiler eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 27. April 1940.

Der Landrat

— Ernährungsamt Abt. B —

## Handelsregister

### Amtsgericht Calw

Calw, 26. April 1940.

Veränderungen:

A 75 **Peß und Lorenz**, Metallwarenfabrik, Inhaberin: Johanna Peß, Unterreichenbach. Die Procura des Karl Albert Peß ist erloschen. Dem Betriebsführer Walter Lehder in Pforzheim ist Procura erteilt.

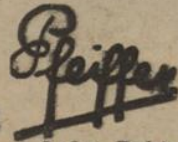
### Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell das seit Jahrzehnten bewährte

### Energeticum

Energeticum gibt Ruhe, natürlichen Schlaf, kräftigt Nerven und Herz

### Neuform-Lebensmittel- und Reformhaus



Calw - Badstr.

Wilsberg, 28. Mai 1940

### Todesanzeige

Heute verschied im Glauben an seinen Erlöser nach langem geduldig ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser herzenguter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

### Ernst Thomaß

Hausvater i. R.

im Alter von 79 Jahren nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Thomaß  
Lina Nepphun, geb. Thomaß  
Hilf Nepphun, Ingenieur  
Hausvater Hüfer u. Familie  
und die Enkelkinder

Die Beisetzung findet am 1. Mai 1.30 Uhr in Wilsberg statt.



### Schwarzwald Verein

Zweig-Verein Calw

Zur Sternwanderung am Himmelfahrtstag (2. 5. 40.) nach Weilstadt um 8 Uhr am Krankenhaus (Ruchjacksesper, Lieberbüch).

Kollekt

Junge, trüchtige

### Ruh

verkauft

J. Buchhardt, Emberg

### Turnverein Calw v. 1846

In Himmelfahrt, 2. Mai 1940,

führen wir unsere diesjährige

### Bereinswanderung

nach Sulz über Schleißfeld, Holzbrunn, und Gillingen durch Abmarsch 7 Uhr Bahnhof.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden zur regen Teilnahme freundlich eingeladen.

Der Vereinsführer

Guterhaltenes

### Kinder-Dreiräder

sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### Intelligenter Junge

als Gärtnerlehrling

in fortschrittlichen Betrieb gesucht

Peter Hilligardt, Gartenbaubetrieb, Pforzheim

Horst-Wessel-Allee 53

Emberg, 27. April 1940

### Todesanzeige



Meine liebe Frau, unsere gute Mutter

### Christine Hamberger

wurde heute nachmittag von ihrem langen, mit Geduld ertragenen Leiden, kurz nach Vollendung ihres fünfzigsten Lebensjahres durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefem Leid:

Der Gatte: Martin Hamberger  
mit Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.